

ZUR GESCHICHTE DER SCHILLERSCHULE - 1933 bis 1945

Vorausbemerkungen zur Chronik

Die vorliegende Schulchronik der Schillerschule Offenbach. a. M. wurde von einer Schüler-Projekt-Gruppe der 9. und 10. Klassen 1983 unter Beteiligung von Lehrkräftenⁱ und Zeitzeugen erstellt. Anlass war des 50. Jahrestag der Machtübernahme der Nazi-Partei in Deutschland 1933.

Das Basismaterial für dieses schwierige Vorhaben lieferte die schulamtliche Chronik der Schillerschule, die jedoch nur unter Berücksichtigung des Datenschutzgesetzes in Auszügen verwendet werden durfte. Aus diesem Grunde wurde zur Ergänzung der Chronologie Material aus schwer zugänglichen Archiven gesichtet und teilweise, zum besseren Verständnis dieser 12 Jahre Nationalsozialismus und seiner Auswirkungen auf das tägliche Schulleben mit in die Materie einbezogen.

Schon eine Woche nach der Machtübernahme wurden die Schulen in Deutschland von Lehrkräften gesäubert, die nicht sofort; ihre Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus erklärten oder vorher anderen demokratischen Parteien angehörten. (siehe Erklärung der Berliner Lehrer, Dem Volkskanzler Hitler zum Gruß, vom 20. April 1933)

So wurden bis Mai. 1933 sechs Lehrer einschließlich der Rektoren per Dekret aus dem Schuldienst entlassen. Der Unterricht wurde im Sinne der Nazis neu inhaltlich definiert, wie „...die Welt erobern und unterwerfen“ für Knaben und „....Leid ertragen., Häuslichkeit pflegen, Mütterlichkeit...für Mädchen. Nationalistische für die geschichtlichen und politischen "Heroen" wie der alte Fritzⁱⁱ, Schlageterⁱⁱⁱ, Horst Wessel^{iv}, Hitler, Himmler^v Goebbels^{vi} und andere Figuren. Feiern waren an der Tagesordnung.

Die Aufgabe der Schule beschränkte sich von nun an der reinen Wissensvermittlung, natürlich im Sinne des nationalsozialistischen „Deutschtums“. Die der Schule eigenen Erziehungsaufgaben wurden dem Jungvolk und den Jungmädchen bez. HJ^{vii} und BDM^{viii} übertragen. Hier wurde Disziplin, Mannes- bzw. Frauentum, Mutigkeit, Härte und Treue zum Führer und der Partei eingepaukt und überwacht. Sogenannte Rohstoffsammlungen organisiert und Ferienlager eingerichtet mit Eintopf, Kampf- und Sportspielen, um den Körper zu „stählen“

Wie Zeitzeugen berichten, machte dies alles auch Freude, nur, die Frage nach dem eigentlichen Sinn und vor allem wohin die Reise ging, wurde nur von sehr, sehr wenig Zeitgenossen aufgegriffen oder gar erkannt.

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges wurde die spielerische Taktik des der nationalen Jugenderziehung in operative Strategie der nun anstehenden kriegsbedingten Aufgaben umgestellt. Lehrer wurden zum Kriegsdienst eingezogen, Schulgebäude teilweise für militärische Zwecke benutzt, die noch tätigen Lehrkräfte wurden zu Schweinezählungen und dergleichen berufsfremden Arbeiten herangezogen, so dass die Unterrichtsstunden ab 1942 immer weniger wurden.

Schülerinnen und Schüler wurden mit sogenannten „Sonderaufgaben“ betraut, wie Spinnstoffsammlungen, Sammeln von Winterbekleidung für die kämpfende Front, Heilkräutersammlungen, Winterhilfsgeldsammlungen, Geldsammlungen für den VDA (Verein Deutscher im Ausland) und gelegentlich auch das Einsammeln von Feindpropaganda, die in Form von Flugblättern aus alliierten Bombenflugzeugen abgeworfen wurden.

Doch der Krieg hatte auch noch andere Formen aufzuweisen. Zwar hatte Göring verkündet, dass kein feindliches Flugzeug Deutschland erreichen werde, sonst wolle er Maier heißen, was Engländer und Amerikaner keineswegs beachteten und bereits am 6. Juni 1940 um kurz nach 1 Uhr ihren ersten Angriff auf Offenbach flogen. Zwei Personen verloren ihr Leben, mehrere wurden verletzt. Eine Blindgängerbombe landete in einem Fabrik Keller.

HJ und BDM bekamen nun neue Aufgaben im sogenannten Luftschutz. Brandbomben mussten gelöscht werden, Aufräumarbeiten nach Luftangriffen, Ausgebombtenbetreuung usw.

Am Ende des Krieges 1945 zählte Offenbach 587 Fliegeralarme, 28 Luftangriffe, 467 tote Bürger, 48 565 Obdachlose, 7893 zerstörte und beschädigte Häuser, verursacht von 2450 Tonnen Bomben aller Art. (siehe Archivbilder Bombenkrieg, Flugblätter der Alliierten)

Unter diesen Umständen, die noch durch Kohlemangel und Bombenschäden an Schulen erschwert wurden, wurde im November 1942 die Einfachstschule eingeführt, d. h. es gab nur noch an 3 Tagen zwei Stunden Schulunterricht. Aber auch dieses Minimum konnte nur bis Mai 1944 aufrecht erhalten werden, dann war das Ende des 1000jährigen Reiches gekommen, zumindest was den Schulbetrieb in Offenbach anbelangte.

Es war aber nicht das Ende für die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule. Teilweise wurden sie evakuiert, andere mussten in Offenbach ausharren. Die Älteren kamen zur Heimatflak in Wehrtüchtigungslager, Feuerwehr – HJ, Lazarettbetreuung, während die 1941 Schulentlassenen zum oder zur Armee eingezogen wurden. Nicht alle sahen ihre Heimatstadt wieder.

Am Schluss sei noch vermerkt, dass es auch einige wenige Schüler dieser politisch unsinnigen Zeit gab, die dieses national-rassistische System der Nazis nicht widerstandslos hinnahmen. Sie dürfen im Zusammenhang mit der vorliegenden Chronik nicht vergessen werden. An ihrer Stelle sei in memoriam, Gretel Maraldo, genannt, von der Gestapo am 24.3.45 im Jugendgefängnis Bensheim wegen ihrer Gegnerschaft zum Nazitum erschossen.

Stolperstein für Gretel Maraldo

Heusenstammer Weg 31
63071 Offenbach

Gretel Mitze wurde am 28. März 1923 in Offenbach geboren. Mit 18 Jahren heiratete sie den italienischen Fliesenleger Romano Maraldo. 1942 wurde ihr Sohn Tito geboren und kurz darauf ging die junge Familie nach Italien, wo Romano Maraldo den Militärdienst ableisten musste.



Gretel beschloss wenig später, zu ihrer Familie nach Offenbach zurück zu kehren. Hier engagierte sich die junge Frau bei einer oppositionellen Jugendgruppe, die zu den „Edelweißpiraten“ gehörte und sich in Offenbach die „Schlangenbande“ nannte. Diese Jugendlichen wollten sich nicht der Militarisierung der gesamten Jugend in Deutschland unterordnen und sich weiter auf ihre Weise kleiden und ihre Freizeit verbringen. Auch sprachen sie sich deutlich gegen die Kriegspläne der Nazis aus.

Im Januar 1944 wurde Gretel Maraldo zusammen mit anderen verhaftet und mit der Begründung „Verbrechen gegen § 4 Volksschädlingsverordnung“ eingesperrt, im Juni aber wieder entlassen. Am 6. Januar 1945 versuchte sie mit vier weiteren Jugendlichen in die Schweiz zu kommen, wurde aber nach zwei Tagen in Villingen festgenommen und kam in das Gefängnis in Bensheim.

Am 24. März sollte sie, wie ihre Mitgefangenen, erschossen werden. Auf dem Weg zum Kirchberg bei Bensheim versuchte sie zusammen mit einem russischen Mitgefangenen zu fliehen.

Bei diesem Fluchtversuch wurde Gretel Maraldo erschossen, drei Tage vor der Befreiung und vier Tage vor ihrem 22. Geburtstag.

Pate des Stolpersteins für Gretel Maraldo ist der Verein Para Nicaragua
Verlegt am 21. Oktober 2006

aus: offenbach.de - Das Portal für die Stadt Offenbach

Schulchronik der Schillerschule Offenbach 1933 - 1944 (Auszüge und Erweiterungen)

18.3.1933 Im Turnsaal fand eine nationale Feier zu Ehren der neuen NS-Regierung statt. Es war eine schlichte aber eindrucksvolle Feier, die den Kindern nicht nur gut gefallen hat, sondern an die sie wohl auch noch in späteren Jahren gerne gedenken werden. Nach der Feier war schulfrei.

21.3.1933 war der große nationale Feiertag. Der Reichstag, der am 05.03. gewählt worden war, wurde in Berlin feierlichst eröffnet. Am Tage zuvor wurden die Kinder in Klassenfeiern auf die große Bedeutung dieses Ereignisses aufmerksam gemacht. Damit die Kinder durchs Radio an den großen Potsdamer Feiern teilnehmen konnten, war auch an diesem Tage schulfrei.

30.3.1933 Rektorin C. Moufang wird durch Dekret des Kultusministers Ihres Amtes enthoben. Sie meldet sich zum 1.4. krank. An ihrer Stelle übernimmt Rektor Zahn, seither Mädchen – Mathilden - Schule, durch kultusministeriellen Dekret, die Leitung Bernardschule. Der Rektor der Knabenschule Bernardschule, Johann Schmitt, wird am gleichen Tage seines Amtes enthoben und aufgefordert, um seine Pensionierung nachzusuchen. Er wird von seinem Amtsnachfolger für Freitag, den 31.3. und Samstag, den 1.4.33 beurlaubt.

30.3.33. Die Rektorin C. Moufang wird durch Dekret des Kultusministers ihres Amtes enthoben. Sie meldet sich zum 1.4.33 krank. An ihrer Stelle übernimmt Rektor Zahn, seither Mädchen - Mathilden - Schule, durch kultusministeriellen Dekret, die Leitung Bernardschule. Der Rektor der Knabenschule Bernardschule, Johann Schmitt, wird am gleichen Tage seines Amtes enthoben und aufgefordert, um seine Pensionierung nachzusuchen. Er wird von seinem Amtsnachfolger für Freitag, den 31.3. und Samstag, den 1.4.33 beurlaubt.

2.5.1933 Um 9.00 Uhr Eröffnungskonferenz. Die Lehrer Mayer und Zimmer erhalten an diesem Tag ihr Pensionierungsdekret. Fräulein Moufang übernimmt eine 4. Klasse. Der frühere Rektor Johann Anton Schmitt ist beurlaubt.

11.5.1933 Herr Rektor Schmitt erhält sein Pensionierungsdekret.

28.6.1933 Die 4. Stunde Erinnerung an den Versailler Friedensvertrag^{ix}. Die Ansprache hält der Schulleiter.

1.8.1933 Fräulein M. Lanio wurde als nationale Tat pensioniert.

11.9.1933 In der 4. Stunde wurde in der Turnhalle für die Klassen 1 - 5 eine Gedenkfeier an die Befreiung Wiens von den Türken 1683 gehalten. Einleitend sangen die Oberklassen "Nun danket alle Gott". Ein Knabe trug vor "Als Kaiser Rotbart lobesam". Darauf hielt Herr Eckert einen lehrreichen Vortrag über die Schlacht am Kahlenberg^x und deren Bedeutung für das Deutschtum. Die 1. Klasse sang "Prinz Eugen". Darauf schloss der Rektor mit einem kurzen Hinweis und Vergleich von Türkengefahr, und bolschewistischer Gefahr als Dankesakt, dem Reichspräsidenten und Reichskanzler gegenüber, mit einem Hoch auf

beide die Gedenkstunde. Das Deutschlandlied beendete die Feier.

9.9.33 Um 7.00 Uhr am Abend meldete mir Fräulein Clara Kuhl, ein SS-Mann Köppen habe Anzeige gegen Pater Beck gemacht, weil dieser die Schülerin Leni Faust wegen des Hitlergrußes geschlagen habe. Am Montag, den 11.09. untersuchte ich die Sache. Neun Kinder habe ich in Gegenwart von Fräulein Kuhl vernommen. Die Aussagen decken sich nicht vollständig. Am 16.09. meldete mir Fräulein Kuhl, dass Sie am Vortage vernommen worden sei. Am Montag, den 24.09.33, erschien ein Artikel in den "Offenbacher Nachrichten" betreffend *Flucht vor den Kindern*.^{xi} Ein Straßenaufmarsch bis zur Wohnung des Pater Beck war am Donnerstag, den 21.09. Am gleichen Mittag ist Pater Beck abgereist. Am Dienstag, den 26.09.33, erwiderte Pater Schardt den Artikel vom 24.09.33.^{xii}

11.9.1933 Die Chronik der Schule soll hier Ergänzung finden um den Brief des Paters Beck an den Rektor der Schule vom 11.9.1933^{xiii}, der den Anlass aus seiner Sicht beschreibt.

30.9.1933 Die Lehrerin Hermine Kässner wird durch Dekret des Reichsstatthalters Sprenger nach § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 07.04.33 aus dem Schuldienst entlassen.

2.11.1933 Pater Dietzen von Uppladen übernimmt die Religionsstunden des Pater Beck.

10.11.1933 Um 1 Uhr bis 2 Uhr hören die Klassen in der Turnhalle der Turngesellschaft die Hitlerrede in den Berliner Siemenswerken. Anschließend ist in der Turnhalle unserer Schule eine Schulfest. Einleitend singen die vier Klassen "Volk ans Gewehr"^{xiv}. Zwei Kinder trugen sodann Gedichte vor. Darauf gemeinsames Gelöbnis "Ich hab mich ergeben"^{xv}. Der Schulleiter, Rektor Zahn, hielt hierauf eine Ansprache. Er weist, ausgehend von den 14 Punkten Wilsons, auf das Friedensdiktat von Versailles und die 14 Jahre der Nachkriegszeit hin. Währenddessen unsere ehemaligen Kriegsgegner Freiheit und Gleichheit uns verwehrt, bis zur vorjährigen Genfer Bundestagung, die uns formell solche zusicherten. Als dieses Jahr Reichsminister Goebbels und von Neurath wiederum dieses verweigert wurde, erfolgte Austritt aus dem Völkerbund. Für uns Volksentscheid. Reichstagswahl am 12.11.1933 Es ist Ehrensache aller Volksgenossen, die Regierung zu unterstützen. Ein Hoch auf die Staatsführer, das Deutschlandlied, Horst Wessel - Lied^{xvi}, der Treuschwur auf dem Rütli beschlossen die Feier.

21.11.1933 Tag der Hausmusik. Um 8.30 Uhr versammeln die vier oberen Klassen sich in der Turnhalle. Nach einem Eingangslied der 2 K und 2 M-Klassen unter Leitung des Herrn Eckert findet die Rede von Fräulein Stehn statt, die auf die Bedeutung der Musik in der Familie hinweist. Nun folgen abwechselnd Gesänge der einen M-Klasse und Instrumentalvorträge durch Kinder. Zum Schluss spielt Herr Stürmer, ein ehemaliger Schüler hier, auf dem Xylofon zwei meisterhaft gespielte Stücke unter Klavierbegleitung von Fräulein Schrod. Mit einem "Sieg Heil" wird geschlossen. Um 10.00 Uhr wird für die Unterklasse dasselbe Programm abgewickelt.

25.11.1933 Gefallenen-Gedächtnistag. Die drei Unterklassen hielten freitags Klassenfeiern ab. Am Samstag, den 25.11., um 9.00 Uhr, war gemeinsame Feier in der Turnhalle. Nach einleitendem Gesang der Klasse 1 M "Wir treten zum Beten" und dem Gedicht "Der Landwehrmann", hielt Herr Fuhr die Gedächtnisrede. Er wies auf die großen Opfer unseres Volkes hin und sprach die Hoffnung aus. Dass es der Reichsregierung gelingen möge, den Dank dafür ernten zu können, wenn die ... , **Einigkeit zu** Anschließend trug ein Kind das Gedicht vor "Den Gefallenen gewidmet", worauf die Anwesenden zu Ehren der Gefallenen von ihren Plätzen sich erhoben. Es wurde dann als Schlusslied "Ich hatt' einen Kameraden" gesungen.

16.12.1933 Auf Anordnung der Schulbehörde wurde in den Klassen eine Dietrich – Eckart - Feier^{xvii} abgehalten.

23.12.1933 Religiöser Schluss, um dreiviertel 12 Fahnenhebung.

8.1.1934 ½ Uhr beginnt der Unterricht mit Fahnenhebung.

16.1.1934 ½ 9 - ½ 11 Uhr Kinovortrag im Ufa-Haus: *Jenseits der Weichsel*

18.1.1934 9 Uhr Schulfeier zur Erinnerung an den 18.1.1871. Herr Hartel hielt die Festrede. Er behandelte die deutschen Einigungsbestrebungen in der Geschichte. Lieder und Gedichte umrahmten die Feier. Mit einem Hoch auf die Reichshäupter und dem Horst-Wessel-Lied schloss die Feier.

21.3.1934 Am Tag der Arbeitsoffensive wurde um 11 Uhr an zwei aufgestellten Radioapparaten die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichskanzlers Adolf Hitler angehört. Zuvor wies der Schulleiter, Rektor Zahn, auf die Bedeutung der Arbeitskraft hin, die bezweckt, die furchtbare Not der Arbeitslosigkeit zu beheben.

23.3.1934 Mittags 5 Uhr fand die Schulentlassungsfeier statt. Der Oberbürgermeister Dr. Schranz wohnte zu Beginn bei. Es wurden einige Gedichte, der Treueschwur auf dem Rütli und einige Chorgesänge vorgeführt. Fräulein Fay ließ von Mädchen einen Volkstanz und rhythmische Übungen vorführen. Um Frl. Stehn wurde das Stück geübt Die Feier trug vornehmlich nationalen Charakter. Die Rede hielt Rektor Zahn.



Frl. Kuhl mit der 1. Klasse im Jahre 1934 ^{xviii}

Frau Eva Schäfer erinnert sich auf Seite 131 in *Sonntagsmädel, Erinnerungen aus Offenbach*, von Marianne Schnalzger, ihrer Tochter:

Als ich 1934 als Erstklässlerin in die Schillerschule eingeschult wurde, herrschte rundum noch allgemeine materielle Not. Kinder kamen morgens nicht zum Unterricht; auf Befragen erfuhr unsere Lehrerin von anderen Mitschülerinnen, das fehlende Kind hätte keine Schuhe. Das beeindruckte mich zutiefst. Wir bekamen Schulspeisung – ein Brötchen und einen Becher Kakao – für 40 Pfennig pro Woche. Viele Kinder konnten das nicht bezahlen, so dass die Lehrerin vorschlug, wir sollten unsere Eltern fragen, ob wir 50 Pfennig beitragen könnten, damit alle Kinder versorgt wären. (...)

Schon in meiner Volksschulzeit fanden die ersten Luftschutzübungen statt. Fluchtwege wurden erklärt und man trichterte uns ein, uns bei Luftalarm geordnet in den Heizungskeller zu begeben. (...) Ein Lehrer demonstrierte uns, wie man aus zwei Stelzen und einer Schlafdecke eine Trage herstellt, um einen Verletzten zu transportieren.

Bei Frau Schäfer sind aber auch Erinnerungen haften geblieben, dass bei unrichtigen Lösungen im Rechenunterricht mit dem Deckel eines Griffelkastens und später mit einem gespaltenen Holzlineal auf die Handinnenflächen geschlagen wurde. Doch erinnert sie sich gern an die Schulzeit.

24.3.1934 Schulschluss Osterferien bis zum 16 April. Um dreiviertel 12 Uhr, nach einer feierlichen Schlussfeier in jeder Klasse, versammelten sich alle Klassen vor dem Schulhaus zur Flaggeneinholung. Ein einleitender Choral, dann die Rede des Herrn Krause, dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

16.4.1934 Um 8 Uhr fand die Aufnahme von Knaben und Mädchen für die Elementarklassen statt. Um 9 Uhr ist die Eröffnungskonferenz. Fräulein Kuhl und Weber besuchten den evangelischen Gottesdienst mit den 'Schulneulingen'. Es wurden die vorliegenden Verfügungen bekannt gegeben und die Stundenpläne ausgeteilt.

20.4.1934 In den Klassen wurde Reichkanzler Hitlers Geburtstag gefeiert.

23.4.1934 Um 8.15 Uhr und 10.15 Uhr besuchen je die Hälfte die Lichtbildveranstaltung *Im Schlesierland und Erntedankfest auf dem Bückeberg*.^{xix}

24.4.1934 Kolonialgründungsfeier - 50 Jahre. Kolonialgründungsfeier ist um 11 Uhr. Den Vortrag hält Herr Kurt. Einleitend singt Frau Eckert mit dem Chor. Dann spricht Herr Kuch, daran anschließend Gedichte und Horst-Wessel-Lied.

1.5.1934 Um 8 Uhr Abfahrt nach ...wiese zur Jugendkundgebung.

4.5.1934 Um 11 Uhr Gedenkstunde für Sprenger^{xx}.

5.5.1934 schulfrei - Heute vor einem Jahr übernahm Reichsstatthalter Sprenger sein Amt.

12.5.1934 Von 8 bis 10 Uhr Schule, dann Muttertagsfeier.

18.5.1934 Um 11 Uhr Schulschluss zu Pfingstferien. Der Unterricht beginnt wieder am 28.5.34.

28.5.1934 Unterrichtsbeginn nach Pfingsten mit Fahnengrüßen.

30.5.1934 Vortrag von Herrn Fuhr durch die N.S.L.B.^{xxi}

25.6.1934 Am Samstag, den 23. wird die Johannisfeier gehalten. Klasse 8 bis 5 haben um 8 Uhr Feier in der Schule. Die Klasse 1 marschiert auf den Bieberer Berg. Die Sportmannschaften marschieren vom Wilhelmsplatz ab. Anschließend an die Feier Reichsjugendwettkampf. Am Nachmittag Schwimmen.

3.8.1934 Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg gestorben. Am 6.8.1934 Gedächtnisfeier im Reichstag, 07.08.1934 Beerdigung in Tannenberg.

13.8.1934 In der Turnhalle Hindenburg - Gedächtnis - dann schulfrei. Ein Choral leitet die Feier ein, anschließend das Gedicht "Gruß an die Ostmark", vorgetragen von einer Schülerin. In der Gedächtnisrede, die der Rektor hält, wird Hindenburg als ein Mann des Glaubens, der Treue, der Pflichterfüllung und der Liebe gerühmt. Dann folgen Gedichte, das Lied "Ich hatt einen Kameraden", "Wo findet die Seele".

25.8.1934 Nachmittags zwei ein viertel Uhr. Die Kinder gehen unter Begleitung dreier Lehrer nach der Rosenhöhe zum Volksfest anlässlich der Einweihung des Volkshauses der NSDAP.

27.8.1934 Es findet um 11 Uhr die Vereidigung der Lehrpersonen in der Turnhalle im Französischen Gässchen statt. Von der Schillerschule werden vereidigt: Rektor Zahn, W. Fuhr, Lehrer Kirsch, Eckert, Hartel, Fink, Krause, Brand, die Lehrerinnen Köhl, Stehn, Hammon, Groß, Rektorin Moufang, Lehrerin Schrodt, Diehl, die technischen Lehrerinnen Bitsch und Seitz.

Die Eidesformel lautet: "Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und mein Amt gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe."

1.9.1934 Erstmals der Staatsjugendtag. HJ und BDM haben schulfrei.

22.12.1934 Schulschluss bis 7.1.1935. Flaggeneinholung drei viertel zwölf. Rede hält Herr Zahn.

7.1.1935 Bei der Flaggenhissung hält Herr Krause die Rede.

7.1.1935 Von 07. bis 19.01.35 besucht Rektor Zahn den 14. Lehrgang des NSLB in Mainz.

18.3.1935 Es wird um 11 Uhr ein Gefangenengedächtnis gehalten, wobei Pfarrer Dr. Winkelmann die Gedächtnisrede hält. Gedichte, Gesänge, die auf den Tag hinweisen, wurden vorgetragen.

19.3.1935 Es fand für die Klassen 1 - 3 ein Experimentalvortrag mit flüssiger Luft statt.

16.5.1935 Ministerialrat Ringshausen und Dr. Köhler kommen um 8.20 Uhr, um die Morgenfeier anzusehen. Da dieselbe um drei viertel acht war, begrüßt Herr Meißner das Kollegium. Er informiert sich über die Morgenfeier. Dann fragt er, ob jemand etwas wünsche. Fr. Groß erwähnt die große und unangenehme Belastung mit den Geldsammlungen. Er sagt, es sei doch manches freiwillig. Kurz vor dem Weggang kommen noch Dr. Laib und Studienrat Klenk.

26.6.1935 Fräulein Schuhmacher, Gaureferentin für Kolonialfragen, hat einen Vortrag gehalten. "Warum brauchen wir Kolonien?"

5. und 6.11.1935 Am 5.11. ist für die Eltern der Kinder 5. bis 8. Klasse Elternabend, wobei die Jugendwalter eingeführt und verpflichtet werden. Es sind Herr Arnold, Herr Fink, Frau Reiners außerdem der Vertreter des Jungvolkes Schürzinger. Herr Kruse wirbt zum Eintritt in die Staatsjugend. Am 6.11.35 ist Elternabend für die Klassen 1 bis 4. Der Schulleiter wirbt noch für das Winterhilfswerk. Es sprechen die Vertreter des Berufsamtes Herr D. Mewes und Fr. Leber über die Berufswahlen.

22.11.1935 In der Klassen war für die im Weltkriege Gefallenen eine Gedächtnisfeier.

26.3.1936 Um fünf Uhr nachmittags Entlassungsfeier der Kinder, turnerische Übungen der I.K., Fr. Stehn hat aus Grimms Märchen eine Anzahl Schattenbilder mit Kindern ausgeschnitten, die vorzüglich gelungen von Kindern mit Begeisterung aufgeführt wurden. Am Schluss führte Herr R den Filmstreifen *Das unheimliche Schiff* von Ufa vor. Die Ansprache hielt der Schulleiter.

25.8.1936 Um 3 Uhr mittags nimmt der Bischof Dr. Albert Stör Einsicht in den katholischen Religionsunterricht. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter, Rektor Zahn, besucht er die versammelten Klassen.

20.2.1937 Kriegergedächtnisfeier um 11 Uhr.

19.3.1937 Am 20.03.37 ist Schluss des Schuljahres mit der Entlassung der ersten M-Klassen. Am Vorabend zum 19.03. findet die Entlassungsfeier statt. Es folgen Gesänge, turnerische Vorführungen usw. Die Rede hält der Schulleiter.

24.5.1937 Die Schule hat eine Rheinreise von Offenbach nach St. Goar gemacht, auf dem Rückweg das Niederwalddenkmal besucht und eine kleine Feier veranstaltet.

12.3.1938 Kriegergedächtnisfeier in den zwei ersten Stunden. Um 12 Uhr ist Gemeinschaftsempfang der Proklamation Adolf Hitlers, verkündet von Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich der Machtübernahme Österreichs am 10.03.38.

16.3.1938 Auf: Anordnung des Reichsministers Dr. Rust ist heute schulfrei anlässlich der Machtübernahme in Österreich.

1.4.1938 Abends 8 Uhr Entlassungsfeier.



1938 mit dem Lehrer Brand

2.4.1938 Schulverwalter Hans Hammon aus Offenbach tritt als Schulverwalter seinen Dienst am 1.4.38 an. Er wird als Turnlehrer an verschiedenen Schulen verwendet .

1.9.1938 Schulverwalter Hans Hammon ist vom 1.9. bis zum 31.12.38 zur 6. Nachrichtenluftersatzkompanie Frankfurt-Rebstock eingezogen.

7.9.1938 Schulausfall wegen der Gefahr der Ausbreitung der Spinalen Kinderlähmung.

13.4.1939 Mit Wirkung des Schuljahres ist der Rektor Zahn nach der Ringshausenschule für Mädchen versetzt. An seine Stelle tritt Rektor Dambmann.

14.1.1941 Rektor Dambmann ist erkrankt. Mit der Leitung der Schillerschule wurde Lehrer a. D. Simhof beauftragt.

20.1.1941 Lehrerin Wüst erhielt das Goldene Treudienstehrenzeichen für 40 jährige Verdienste.

7.2.1941 Der Leiter des Hessischen Schulwesens, der Gauwalter des NS-Lehrerbundes, der Leiter des Landschaftsbundes Volkstum und Heimat, Ministerialrat Friedrich Ringshausen ist gestorben. Aus diesem Anlass fand am 19.02. im Lehrerzimmer eine kurze Trauerfeier statt.

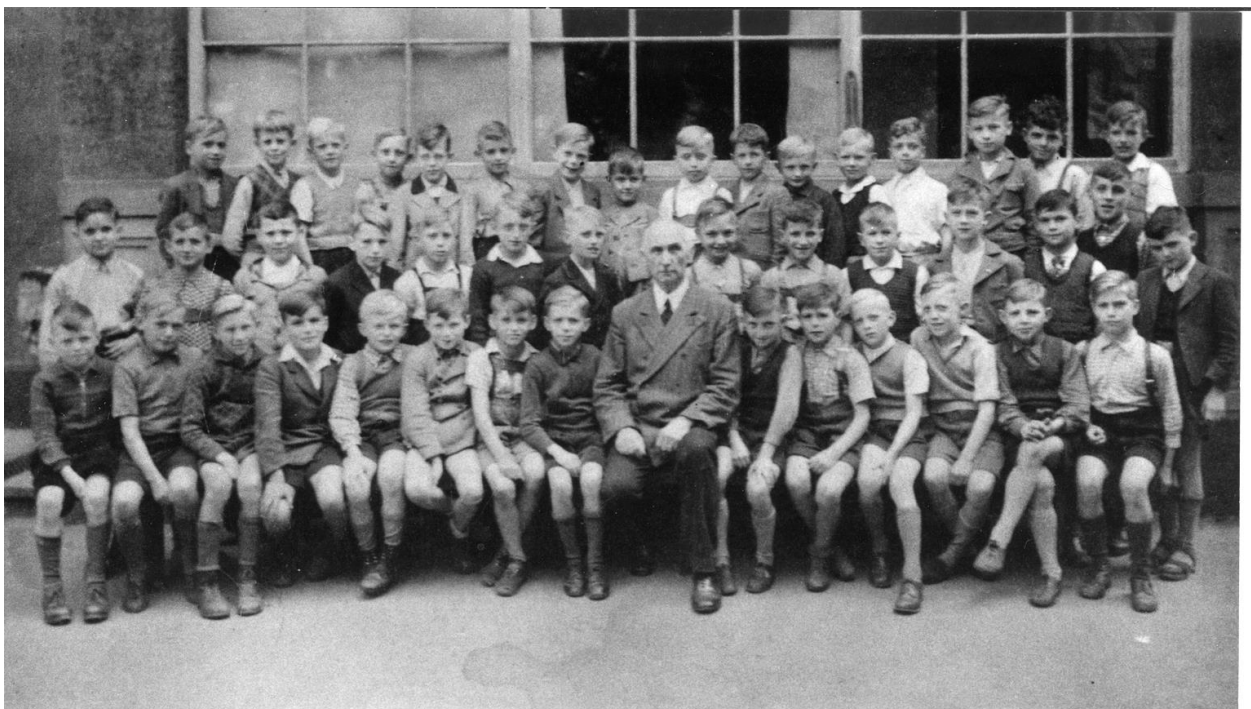
2.3.1941 Der seitherige Leiter der Schillerschule, Rektor Dambmann, ist gestorben. Das Lehrerkollegium gedachte des Verstorbenen in einer Trauerfeier im Lehrerzimmer.

6.3.1941 Das Lehrerkollegium beteiligte sich bei der Beerdigung von Rektor Dambmann. Der derzeitige Leiter der Schillerschule legte im Auftrag des Lehrerkollegiums mit Worten des Dankes und der Anerkennung einen Kranz am Sarge nieder. Ebenso legen 2 Mädchen aus der Klasse 7c einen Kranz am Sarge ihres Klassenlehrers nieder. In der Offenbacher Zeitung wurde nebenstehender Nachruf des Lehrerkollegiums veröffentlicht.

28.3.1941 Am 28. März fand die Entlassungsfeier statt. Um die Durchführung machten sich Fräulein Diehl, Fräulein Schmitt, Herr Schlamp und Herr Fritz verdient. Die Ansprache hielt der derzeitige Leiter der Schule. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Anwesend waren die Eltern der Kinder, das ganze Lehrerkollegium, frühere Lehrer der Schule, Vertreter des Ortsgruppenleiters, die Arbeitsfront, die Kreishandwerkerschaft. Anschließend traf sich das Lehrerkollegium zu einem gemütlichen Beisammensein in der Wirtschaft Klein, Bettinastraße.

31.5.1941 Die Pfingstferien dauern vom 31.05. - 03.06.41 - beide Tage eingeschlossen. Es sind somit nur zwei Tage schulfrei. Das Erdgeschoss ist seit dem 14. April mit einer Abteilung der Flak^{xxii} belegt. Auch die Küche ist von den Soldaten beschlagnahmt. Gegen Splitterwirkung bei feindlichen Fliegerangriffen haben die Fenster der Kellerräume besondere Vorwände bekommen.

04.6.1941 Heilkräutersammlung wird besonders organisiert. Auch während der großen Sommerferien soll gesammelt werden.



Lehrer Simrock mit Schülern im Zeitraum 1939 – 1943 (Archiv der Goetheschule)

7.7.1941 Die im Schulhaus untergebrachten Soldaten haben das Haus geräumt. Die Haushaltungsschule ist sofort eingezogen. Sie benutzt die beiden vorderen Säle im Erdgeschoss und die Küche im Keller.

Ferien - Die Sommerferien beginnen am 17. Juli und dauern sieben Wochen. Das Schuljahr 1940/41 endet am 16. Juli. Das neue Schuljahr beginnt am 4. September. An diesem Tage beginnt auch die Aufnahme der Schulneulinge.

September 1941 Die Goetheschule ist durch die sich ständig verstärkende Schülerzahl der Mittelschule nicht mehr in der Lage, alle Klassen in dem eigenen Lehrgebäude unterzubringen. Zwei Klassen werden daher in der Schillerschule unterrichtet, von Fr. Otterpohl und Herrn Simrock. Weiterhin muss auch die Turnhalle in der 5. und 6. Unterrichtsstunde und an drei Nachmittagen für die Goetheschule frei bleiben.

Schule Notherberge Die Schule ist für Notbeherbergung von 100 Personen vorgesehen. Holzbetten mit Holzwollsäcken liegen benutzungsbereit im Flur des Erdgeschosses.

Sommersammeltätigkeit Während der langen Ferien haben die Schüler und Schülerinnen beträchtliche Mengen von Altmaterial gesammelt. Die besten Sammler von April/ Mai/ Juni wurden am 22. September nach der Morgenfeier durch Überreichung einer Buchspende ausgezeichnet. Es sind

1. Georg Jogg Klasse 5a = 116 Punkte für April
2. Karl Linnemüller Klasse 8a = 112 Punkte für Mai
3. Lore Jung Klasse 6b = 120 Punkte für Juni

Die Heilkräutersammlung soll weiterhin fortgesetzt werden, solange die Witterung es gestattet.

12. und 14. November Impfung Am 12. und 14. November wurden alle Kinder, soweit die Eltern damit einverstanden waren, einer Schutzimpfung gegen Diphtherie unterzogen. Nur wenige Kinder machten keinen Gebrauch von dieser Maßnahme. Die Erkrankungen von Diphtherie haben sich in den letzten Monaten erschreckend vermehrt. Auch Sterbefälle sind vorgekommen. So hofft man, die Kinder vor dieser Krankheit zu schützen.

Sammlung Eine in der Zeit vom 1. bis 6. Dezember durchgeführte Sammlung für den V.d.H. erbrachte an der Schillerschule das stattliche Ergebnis von Reichsmark 840,27.

Die Weihnachtsferien begannen am 20. Dezember 1941. Sie enden am 3. Januar 1942. Der Unterricht wurde am Samstag, 20.12. ausgesetzt, weil die oberen Jahrgänge bei einer Sammlung für das W.H.W., Winterhilfswerk, eingesetzt wurden.

Die Schule hat die drei Säle im Erdgeschoss der Schneiderinnung zur Herstellung der Winterkleidung für die kalte Zeit zur Verfügung gestellt. Seit Dienstag, 6.1. arbeiten täglich etwa 40 bis 50 Schneider, 14 Tage lang auch einige Frauen und Mädchen, um die bei der Woll- und Wintersammlung gestifteten Sachen für die Soldaten gebrauchsfertig zu machen. Wegen Kohlenmangel mussten infolge des anhaltenden starken Frostes sämtliche Schulen am 24. Januar geschlossen werden. Nach einer Woche wurde, da ein Nachlassen der Kälte nicht zu erwarten war, verfügt, dass sich Lehrer und Lehrerinnen der NSDAP und deren Gliederungen zur Verfügung stellen sollten. Dem wurde auch entsprochen. Die Lehrkräfte betätigten sich bei der Feststellung der Kartoffelvorräte, bei der Lebensmittelkartenausgabe und bei der Schweinezählung.

9.3.1942 Endlich am 9.3.42 wird der Unterricht im beschränktem Maße aufgenommen. Kohlen sind noch nicht genügend vorhanden. Nur die 4. und 8. Klassen haben Unterricht nachmittags in der Goetheschule. Es ist eine Besserung der Kohlenversorgung eingetreten. Die Schüler der Schillerschule werden nun alle an den Nachmittagen in der Goetheschule unterrichtet. Die Klassen der 5.- 8. Schuljahre haben daher wegen des Jungvolkdienstes samstags keinen Unterricht, also eine nicht befriedigende Lösung.

16.3.1942 Lehrer Hannowitz ist mit dem EK2 und dem Infanteriesturmabzeichen

ausgezeichnet worden.

21.3.1942 Heute fand die Schulentlassung der Schüler und Schülerinnen statt, die die Schule acht Jahre besucht haben. Um 8 Uhr fand eine Entlassungsfeier statt, zu der die Kinder, ein Teil der Elternschaft und einige Lehrer und Lehrerinnen erschienen waren. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Die Ansprache hielt der Rektor. Wegen der vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vorgelegten Entlassung und der Vorbereitung für die am 22.2.42 stattfindenden Verpflichtung und Übernahme der Jungmänner und Jungmädler in die HJ und BDM, musste die Entlassungsfeier gegenüber den Jahren vorher zurücktreten. Von einer Einladung der Partei und ihren Gliederungen wurde deshalb bewusst abgesehen.

Buchspende Von den für Altmaterial eingegangenen Betrag wurden Bücher für die Schülerbücherei gekauft, in Höhe von 63,80 Reichsmark. Weiterhin wurden 80 Bücher "Kampf um Deutschland" zum Preise von 80 Reichsmark erworben. Letztere Bücher wurden an Schüler und Schülerinnen als Anerkennung für gute Haltung, Fleiß und Leistungen überreicht. Bei der Schulentlassung wurde als Geschenk nachstehenden Schülern das Buch übergeben. Namen folgten. *(Es folgen die Namen von 12 Jungen und 12 Mädchen.)*

Die Abgangsklassen 1942





9.4.1942 Mit dem Beginn der Schule nach den Osterferien ist die Haushaltungsschule mit weiteren Klassen in das Schulhaus eingezogen. Die Schillerschule tritt zwei weitere Säle an die Haushaltungsschule ab und zwar sind es die nach Norden gelegenen Säle im 3. Stock. Auch der Singsaal im 4. Stock wird zu Unterrichtszwecken der Haushaltungsschule überlassen.

16.4.1942 Fast täglich werden eingezogene Rekruten zum Übernachten der Schillerschule zugeführt. In der vergangenen Nacht waren etwa 350 Mann in der Turnhalle und in einem Saal des Erdgeschosses untergebracht. Auch die Beanspruchung der Turnhalle durch Betriebe nimmt ständig zu.

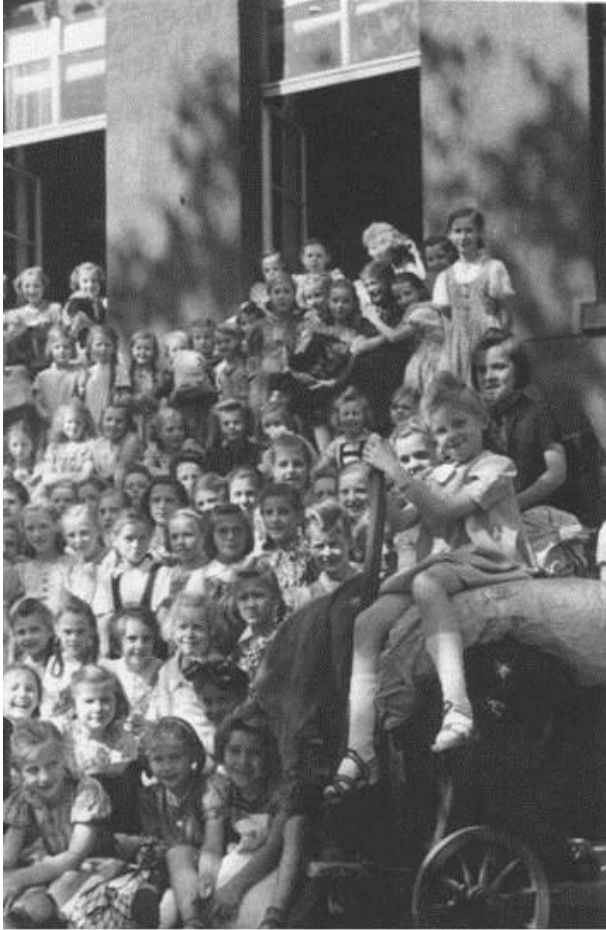
4.6.1942 In einer schlichten Feier ehrte heute das Lehrerkollegium Herrn Simrock, der an diesem Tage sein 50-jähriges Dienstjubiläum feierte.

7.6.1942 An der vom Reiche veranlassten Spinnstoff- und Altkleidersammlung beteiligt sich auch sehr rege die Schule. Am Samstag, den 7.6.42, wurden als Teilergebnis der ersten Sammelwoche 1.092,505 kg Altkleider und Lumpen der Ortsgruppe Taunus zugeführt.

8.6.1942 Am heutigen Tage wurden weitere 48 kg an die Ortsgruppe Taunus abgeliefert.

8. – 13. Juni In der zweiten Woche war das Ergebnis noch besser. Es wurden 1196,885 kg von den Kindern zusammengebracht.

14. – 20. 6. 1942 Die dritte Woche brachte ein Ergebnis von 539,015 kg. Somit sind während der großen Sammlung von hiesiger Schule 2828,405 kg Altkleider und Lumpen zusammengebracht worden, ein Ergebnis auf das Lehrer und Schüler stolz sein können.



DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG
 BERLIN W9, LENNÉSTRASSE 9

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

BESCHEINIGUNG

Vg. / Vgn. Schillerschule

in Ostpreußen

spendete zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Kriegsjahr 1942

MÄNNER-OBERKLEIDUNG

- Anzüge
- Jacken
- Westen
- Hosen
- Mäntel
- Hüte
- Mützen
- Sonstiges

FRAUEN-OBERKLEIDUNG

- Kleider
- Mäntel
- Blusen
- Jacken
- Röcke
- Kittel
- Schürzen
- Sonstiges

700 Pfund ALTSPINNSTOFFE: 2 828,4 kg
 Berlin, Juni 1942



Winfried Koppert
 Der Bevollmächtigte Vertreter des Reichsbeauftragten der NSDAP. für Altmaterialefassung



11.6.1942 Am 11. Juni überraschte der Lehrer Jannowitz, der als Leutnant und Kompanieführer in Russland an der Front steht, das Lehrerkollegium durch einen Besuch während seines dreiwöchigen Urlaubs. Herr Jannowitz ist außer den angegebenen Ehrenzeichen mit dem EK1 ausgezeichnet worden.

Von dem für Altmaterial eingenommenen Geldbetrag wurden Bücher gekauft. Das Buch „Kampf um Deutschland“ wurde an nachstehend verdiente Schüler überreicht.

Ebenso wurden von dem eingenommenen Geld 25 Lesebücher für das 7. und 8. Schuljahr zum Preis von 60 Reichsmark gekauft worden. Diese Bücher sind im Inventarverzeichnis eingetragen und bleiben Eigentum der Schule.

26.10.1942 Den Eltern der Klasse 7a hat Herr Lehrer Stumpf von der Goetheschule einen aufklärenden Vortrag über Wesen und Ziele der Einfachstschule, die an der hiesigen Schule eingeführt wird, gehalten. Herr Jannowitz ist mit Wirkung vom 1.9.42 als Lehrer der Bismarckschule angestellt. Er soll der Schillerschule wieder zugeteilt werden.

3.11.1942 Heute am 3.11.1942 hat die Einfachstschulung durch Lehrer Stumpf, Goetheschule, mit Schülern des 7. Schuljahres begonnen. Der Unterricht findet montags und dienstags von 15.00 bis 17.30 Uhr statt.

9.11.1942 Zu Ehren der Gefallenen am 9. November 1923^{xxiii} in München wurde in der Turnhalle für die oberen Jahrgänge eine Gedenkfeier veranstaltet. Die Feier nahm einen würdigen, eindrucksvollen Verlauf. Herr Rühl hielt eine Ansprache. Für die Kriegsgräberfürsorge wurden von den Kindern RM 359,11 gespendet.

2. bis 15. 12.1942. Den Kindern wird ein Malztrank als Ersatz für Kakao gereicht. Die Speisung findet abwechselnd in den einzelnen Schulen statt. An der Schillerschule nehmen 750 Kinder an der Speisung teil. Jedes Kind bezahlt 80 Pfennige.

28.12.1942 Auch zur Viehzählung werden die Lehrer in der Stadt herangezogen. Herr Brand war vom 02. bis 05. Dezember als Viehzähler tätig und konnte daher 3 Tage keinen Unterricht erteilen.

Modellbogen Im Rahmen des Schülerwettbewerbs "Der Kampf im Osten" hat der Verlag Mathissen, Berlin, Modellbogen geschaffen, welche naturgetreue Nachbauten der Heereswaffen darstellen. Diese Bogen sind zum Ausschneiden und Modellieren vom dem Erziehungs- und Bildungswesen empfohlen worden. Die Schule hat daher 70 Bogen zum Preise von 35,90 Reichsmark gekauft. Das Geld wurde von der Klasse, die die Altmaterialgelder bekommt, abgehoben.

Von den Schülerinnen der Schillerschule wurden wie im Vorjahr zu Weihnachten unter der Leitung von Frau Seitz Spielsachen gebastelt und Kleider und Wäschestücke gesammelt und genäht. Alle Gegenstände wurden der NSV - Ortsgruppe Taunus^{xxiv} überreicht.

27.3.1943 Am 27.3.43 wurden die Schüler und Schülerinnen, welche 8 Jahre die Volksschule besucht haben, entlassen. Von einer Entlassungsfeier wurde abgesehen. Am 28.3. fand die Verpflichtungsfeier in dem Nationaltheater und die Aufnahme in die HJ und BDM statt.

Auf Anordnung des Führers sollen möglichst viele Kinder durch die erweiterte Kinderlandverschickung aus luftgefährdeten Gebieten in Gegenden, wo keine Luftgefahr besteht, verbracht werden. Von der Schillerschule haben sich 54 Mädchen und 72 Knaben gemeldet zur Verschickung nach Salzburg, Ostmark, auf 6 Monate. Die Verschickung fand am 12.4. statt. Frau Windecker ist mit nach Salzburg.

Schuljahresschluss Das Schuljahr endete am 14. Juli mit der letzten Unterrichtsstunde. Eine kleine Feier wurde am Morgen vor Beginn des Unterrichts abgehalten. Kurze Ansprache des Rektors und Hinweis auf den Ernst der Zeit.

Ferien vom 15.7. bis 18.8. Lehrer und Lehrerinnen, die gesund sind, machen Ferieneinsatz. Herr Rühl sammelt Heilkräuter, Herr Fritz vertritt den Ortsgruppenamtsleiter der NSV. (...) Außer den genannten Lehrkräften sind alle anderen Lehrer und Lehrerinnen vom Ferieneinsatz befreit. 3 Herren, Simrock, Kuch und Fuhre wurden wegen des hohen Lebensalters (über 65 Jahre) befreit. Die meisten Lehrkräfte haben ärztliches Zeugnis vorgelegt.

Die Lehrkräfte werden seit 1. Juli verstärkt zur Luftschutzwache herangezogen. Für die Nächte müssen 4 Personen Wache gestellt werden, ebenso wird am Tage eine Person eingesetzt.

20.8.1943 Wegen der starken Luftgefahr wurde sofort mit Schichtunterricht begonnen. Ein Teil der Schüler wurde schon für den Nachmittagsunterricht bestellt.

Luftgefahr: Eine große Zahl von Kindern ist durch die N.S.V. und durch Verwandtenverschickung in weniger luftgefährdete Gebiete verbracht worden.

6.10.1943 In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober erfolgte ein sehr starker Fliegerangriff auf das Osthafengebiet von Frankfurt und den westlichen Teil von Offenbach. Die Schäden in Offenbach sind sehr beträchtlich, viele Fabriken (auch Collet & Engelhardt) sind getroffen und zum Teil zerstört, etwa 900 Familien obdachlos.^{xxv} Auch die Schillerschule hat stark gelitten. Die meisten Fenster sind zertrümmert durch den starken Luftdruck bei Detonationen, die Türen aus den Rahmen gerissen.

Der Unterricht konnte unter diesen Umständen am 6.10. nicht beginnen. Die Turnhalle und die Räume im Erdgeschoss und im 1. Stock sind mit Möbeln der Bombengeschädigten ausgestellt worden. In 3 Sälen des 1. Stockes und einem Saal des 2. Stockes sind ausländische Arbeiter (Russen und Holländer) der Firma Collet & Engelhardt gelegt worden, da die Unterkunftsräume der Firma in der Bombennacht abgebrannt sind. Zugleich hat die Firma auch den Luftschutz im Schulhaus übernommen, so dass die Lehrkräfte vorläufig keine Nachtwachen zu machen brauchen. Der Beginn des Unterrichts wurde auf den 14.10. festgesetzt. Die Fenster waren bis zu diesem Tag notdürftig mit sogenanntem Drahtglas repariert.

Am 14. Oktober begann der Unterricht mit einem Teil der Klassen in der Schillerschule, der andere Teil wird in der Schemmschule unterrichtet. In der Schillerschule unterrichten 4 Lehrkräfte morgens und 4 weitere mittags. 8 Lehrkräfte sind an der Schemmschule^{xxvi} tätig. Der Unterricht wird im Schichtwechsel mit der Schemmschule gehalten.

Die Schillerschule zählt nach Rückkehr der Kinder aus dem KLV 23 Klassen. Somit stehen für die 23 Klassen nur 16 Lehrkräfte zur Verfügung.

(Ein angesprochener "Bericht des Schülers Anton Hinterkircher über seinen Einsatz nach dem Terrorangriff vom 4.10.1943" ist nicht vorhanden.)

25./26.11.1943 Ein zweiter Angriff erfolgte in der Nacht vom 25. zum 26. November 43. Die Bombeneinschläge waren in der ganzen Stadt verteilt die Schäden groß. Besonders hart ist das Krankenhaus getroffen worden. Auch sehr viele Brände waren entstanden. Die Schillerschule hatte wieder sehr viele Fensterschäden.



Goethestraße nach Osten (Quelle: Stadtarchiv)

Es wurden 79,9 qm Glasbedarf gemeldet. Seit 14.12.43 werden wieder alle Klassen in 2 Schichten in der Schillerschule unterrichtet.

18.12.1943 Am 18. Dezember 1943 wurde die Schule wegen Mangel an Kohlen geschlossen.

20.12.1943 Am 20. Dezember 1943 war ein erneuter schwerer Terrorangriff auf die Stadt Offenbach.^{xxvii} Es entstanden starke Schäden und Verwüstungen. Auch die Schillerschule hat durch eine am Rande des Schulhofs nach der Stadtseite einschlagende Bombe schweren Schaden erlitten. Fast alle Fensterkreuze und Rahmen und Türen sind zerschmettert. Auch das Dach des Hauses ist sehr stark beschädigt. Die Schillerschule kann daher für den Unterricht nicht genutzt werden. Das ganze Inventar ist im Keller untergebracht. Auch die Arbeiten des Rektors werden im Keller erledigt.

10.1.1944 Die Schule konnte erst am 10. Januar 1944 beginnen. Die Klassen der Schillerschule sind auf Goethe-, Schemm- und Sprengerschule verteilt. Der Unterricht konnte nur in beschränktem Maße aufgenommen werden, manche Klassen haben nur eine Tagesstunde Unterricht.

Kohlenmangel Leider musste in der Schemmschule vom 15. Januar an der Unterricht wieder ausfallen, da wegen Mangel an Kohlen nicht geheizt werden kann. Die Schüler bekommen Aufgaben, die jeden Tag vom Klassenlehrer kontrolliert werden.

Hier enden die Aufzeichnungen. Doch es dauerte noch 14 Monate zur Befreiung Offenbachs. Am 26. März 1945, früh an einem sonnigen Montag Nachmittag, zog die 6. US-Panzer-Division der dritten Armee, die in Oppenheim am 23.3. den Rhein überquert hatte und Darmstadt, Hanau und Offenbach besetzte, ohne große Probleme von Süden kommend in Offenbach ohne Gegenwehr ein. Zwar meldete der deutsche Wehrmachtsbericht vom 27. März 1945: Offenbach ging nach schweren Straßenkämpfen verloren. In Wahrheit feuerte die amerikanische Artillerie nur ein paar Salven aufs andere Ufer des Mains. Der braune

Spuk war beendet.



Aufräumarbeiten und Leichensuche am Nordring/Taunusstraße



beide Bilder – (Quelle: Stadtarchiv)

Erst in neuerer Zeit wurde über die Unterbringung von Zwangsarbeitern in der Schillerschule, der unmittelbar nahe gelegenen Fabrik Collet & Engelhard etwas bekannt. Bei

Bombenangriffen war es den Zwangsarbeitern aus dem Westen erlaubt, die Kellerräume als Schutzraum zu benutzen. Menschen aus Osteuropa wurde der Zutritt untersagt. Auch wurden die Duschen, die im Kellerbereich heute noch vorhanden sind, von den Zwangsarbeitern benutzt.

Leider konnte Klaus Stieglitz keinen Kontakt zu ehemaligen Menschen herstellen. Durch das ALLGEMEINE REICHSARCHIV in Gravenhage in den Niederlanden konnte eine Liste der Namen der Zwangsarbeiter in Zusammenarbeit mit dem damaligen Leiter des Stadtarchivs Herrn Ruppel erhalten werden, allerdings fehlt der Kontakt zu noch Lebenden. Auch ergab die Suche über den Verein der holländischen Zwangsarbeiter keine Kontakte.

Es wurde auch bisher festgestellt, dass verschiedene Zwangsarbeitslager im Nordend existierten. Im Hinterhof in der Andrestraße 27, auf dem Grundstück in der Bernardstraße 130, in einem alten Gewerbegebäude der Gebr. Hasenbach in der Goethestraße 21 und im Nordring 70 sollen Zwangsarbeitslager existiert haben.

Allerdings erbrachte auch der Russisch-Unterricht und der Unterricht in Informatik im Jahre 2001 ein bemerkenswertes Ergebnis. Für das Stadtarchiv wurde eine CD erstellt, die alle 2644 ehemaligen Zwangsarbeiter in Offenbach während des Faschismus zusammenstellte.

ⁱ Werner Schütz entzifferte die Schuleinträge in Sütterlinschrift, manchmal auch Kurrentschrift, und veranlasste die Umschrift. Klaus Stieglitz leitete die Projektgruppe "Schule in der NS-Zeit" anlässlich eines Präsentationstages.

ⁱⁱ Friedrich II., auch Friedrich der Große, Friedrich der Einzige oder der Alte Fritz genannt. Ab 1772 war er König von Preußen. Friedrich II und sein Vater König Friedrich Wilhelm I liegen heute in einer Gruft in Schloss Sanssoucis bei Potsdam.

ⁱⁱⁱ Albert Leo Schlageter war ein Freikorpskämpfer und während des Nationalsozialismus eine Märtyrerfigur.

^{iv} Horst Ludwig Wessel war SA-Sturmführer und schrieb den Text zum Horst-Wessel-Lied, einem Kampflied während des Nationalsozialismus (siehe Anmerkung 9).

^v Heinrich Himmler war Reichsführer der SS und verantwortlich für den Holocaust an den europäischen Juden, Sinti und Roma und weiteren zahlreichen Kriegsverbrechen der SS.

^{vi} Hermann Goebbels war Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und verbreitete die Ideologie des Nationalsozialismus wesentlich. Bekannt ist er wesentlich durch den Aufruf im Berliner Sportpalast 1943 mit *Wollt ihr den totalen Krieg?*

^{vii} Die Hitlerjugend war die Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP mit bis zu 8,7 Millionen Mitgliedern, das entsprach etwa 98 Prozent aller deutschen Jugendlichen.

^{viii} Der Bund Deutscher Mädel war der weibliche Zweig der Hitlerjugend, in dem die Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren organisiert waren.

^{ix} Der Friedensvertrag von Versailles beendete am 28. Juni 1919 nach dem Ersten Weltkrieg den Kriegszustand zwischen dem Deutschen Reich und den Siegermächten.

^x Gemeint ist die zweite Schlacht 1683 am Kahlenberg bei Wien mit der Vertreibung der Türken, die die Stadt belagert hatten.

^{xi} siehe in der Anlage den Artikel in den Offenbacher Nachrichten vom 24.9.1933, Flucht vor den Kindern

^{xii} siehe in der Anlage den Artikel in den Offenbacher Nachrichten vom 26.9.1933, Flucht vor den Kindern

^{xiii} Katholisches Rektorat St. Peter Offenbach a. M., den 11.9.33

Betrifft: Hitlergruß

Sehr geehrter Herr Rektor!

Ich war nicht wenig überrascht, als ich heute morgen zu Ihnen geladen wurde, um Stellung zu nehmen zu einer Anschuldigung die mir von Seiten einiger Kinder der 5. und 6. Mädchenklasse Ihrer Schule gemacht worden ist. Danach soll ich mich in der Religionsstunde am vergangenen Samstag, den 9. September, von 11 – 12 Uhr vor den Kindern ungebührlich über den Herrn Volkskanzler Adolf Hitler und die Grußpflicht im neuen Staat geäußert haben. Dazu sei schon im voraus bemerkt, dass mir so etwas nicht im Traum einfällt. Was sollte ich damit auch bei 8-jährigen Mädchen bezwecken wollen? Zur Klarstellung hier kurz den Verlauf der Stunde.

Vor Beginn der Stunde trieben sich einige Kinder lachend und schwätzend vor den Bänken herum. Ich sagte: „Geht auf die Plätze, wir wollen beten!“ Da riefen einige: „Heil Hitler!“ Ich

achtete weiter nicht darauf und erwiderte der Mehrheit wie gewöhnlich auf ihren Gruß: Gelobt sei Jesus Christus: In Ewigkeit, Amen! Hätte die Klasse geschlossen auf ihren Plätzen mit dem Hitlergruß begrüßt, ich hätte gewiss mit dem gleichen Gruß geantwortet. So aber fasste ich ihn als die Äußerung einiger vorlauter Kinder auf und schenkte der Sache weiter keine Bedeutung, zumal ich bis jetzt noch in keiner Klasse (wie auch meine übrigen Amtsbrüder, soviel ich weiß) mit dem Hitlergruß begrüßt worden bin.

Aber ich merkte schon, die Kinder haben Sonntagsstimmung, und zog, um Ausartungen vorzubeugen, die Zügel etwas strammer an. Ein kleines Mädchen, Leni Faust, schien besonders ausgelassen. Sie spielte, schwätzte, schaute herum und reizte, wie schon öfter, ihre Umgebung zum Lachen. Ich warf ihr verschiedene warnende Blicke zu. Es half nichts. Ich ging auf sie zu und sagte: „Du bist heute aber ein böses Kind!“ (Sie ist sonst beim Lernen und dem Charakter nach nicht so übel.) Also ich hatte meine Last, die Kleine im Zaum zu halten und den Unruheherd nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Das Wort „Hitler“ brauchte ich meines Wissens die ganze Stunde nicht. Und wenn ich diesen Namen in anderen Klassen aussprach, dann – das können alle meine größeren Schüler und Schülerinnen bezeugen, - dann nur im lobenden und ehrenden Sinn!

Doch nun das, worauf es ankommt. Nach dem Schlussgebet drängten sich die Kleinen wie gewöhnlich nach dem Ausgang. Sie gaben mir fast alle die Hand und grüßten: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Jetzt kam auch die Leni, stellte sich dicht vor mich hin und grüßte mit erhobener Hand: Heil Hitler! Ich fühlte mich weiter nicht verpflichtet, ebenso zu grüßen und sagte ganz ruhig: „Geh jetzt schön nach Hause!“ Sie gehorchte nicht, sondern stellte sich ein zweites Mal mit ihrem Gruß vor mich hin. Ich sagte zu ihr etwas strenger: „Jetzt mach* aber, dass du heim kommst!“ Dann drehte ich mich herum und sprach noch ein paar Worte mit anderen Kindern. Aber ehe ich mich versehen hatte, stand die Leni wieder vor mir, schaute mich frech an, hob die Hand und „grüßte“ zum dritten Mal: „Heil Hitler!“ Da gab ich ihr eine Ohrfeige. Nicht, weil sie „Heil Hitler“ grüßte, sondern weil sie diesen Gruß missbrauchte und ungehorsam und ungezogen gewesen ist. Weil ich weiß, dass gerade der neue Staat auf Zucht und Ordnung sieht, auch bei den Kindern. Oder was hätte ich tun sollen? Hätte ich mich vor einem ungezogenen achtjährigen Mädchen stramm stellen und den Namen dessen aussprechen sollen, den ungezählte Deutsche ehren?

Das ist kurz der Hergang dieser leidigen Geschichte. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Rektor, dass Sie meine Verteidigung an die zuständigen Behörden weiter leiten und verbleibe mit den Zeichen meiner vorzüglichen Hochachtung
ergebenst (gez.) P. Heinrich Beck

^{xiv} Volk ans Gewehr war der Refrain des im Nationalsozialismus Liedes Siehst du im Osten das Morgenrot, das 1931 Joseph Goebbels gewidmet wurde. Das Lied kann unzweideutig als untergründiges Erziehungsmittel der Nationalsozialisten gesehen werden.

Siehst du im Osten das Morgenrot
ein Zeichen zur Freiheit zur Sonne
Wir halten zusammen, ob lebend, ob tot
mag kommen, was immer da wolle
Warum jetzt noch zweifeln? Hört auf mit dem Hadern
Noch fließt uns deutsches Blut in den Adern
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

Viele Jahre zogen dahin
geknechtet das Volk und betrogen
Verräter und Juden hatten Gewinn
sie forderten Opfer Legionen
Im Volke geboren erstand uns ein Führer
gab Glaube und Hoffnung an Deutschland uns wieder
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

Deutscher, wach auf, und reihe dich ein
wir schreiten der Sonne entgegen
frei soll die Arbeit und frei wolln wir sein
und mutig und trotzig-verwegen
Wir ballen die Fäuste und werden es wagen
es gibt kein Zurück mehr und keiner darf zagen
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

Wir Jungen und Alten, Mann für Mann
umklammern das Hakenkreuzbanner
Ob Bauer, ob Bürger, ob Arbeitsmann
sie schwingen das Schwert und den Hammer
für Hitler, für Freiheit, für Arbeit und Brot
Deutschland erwache! Juda den Tod!
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

^{xv} **Ich hab mich ergeben** lautet der Anfang eines 1820 von Hans Ferdinand Maßmann gedichteten und unter dem Titel Gelübde veröffentlichten patriotischen Volks- und Studentenliedes.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der Bundesrepublik Deutschland in Ermangelung einer deutschen Nationalhymne bis zur Festlegung auf das Lied der Deutschen bei feierlichen Anlässen häufig *Ich hab mich ergeben* gesungen, so zum Beispiel zur konstituierenden Sitzung des ersten Bundestages.

1. Ich hab mich ergeben
Mit Herz und mit Hand,
Dir Land voll Lieb´ und Leben
Mein deutsches Vaterland!

2. Mein Herz ist entglommen,
Dir treu zugewandt,
Du Land der Frei'n und Frommen,
Du herrlich Hermannsland!

3. Du Land, reich an Ruhme,
Wo Luther erstand,
Für deines Volkes Tume
Reich ich mein Herz und Hand

4. Ach Gott, tu erheben
Mein jung Herzensblut
Zu frischem freud'gem Leben,
Zu freiem frommem Mut!

5. Will halten und glauben
an Gott fromm und frei
will Vaterland dir bleiben
auf ewig fest und treu.

6. Lass Kraft mich erwerben
in Herz und in Hand,
zu leben und zu sterben
fürs heil'ge Vaterland!
(aus: Wikipedia)

^{xvi} Das Horst-Wessel-Lied war seit 1929 ein Kampflied der SA und wurde etwas später die Parteihymne der NSDAP und war dadurch seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten

zweite Nationalhymne Deutschlands. Nach dem Ende des Nationalsozialismus und der Kapitulation Deutschlands wurde das Lied vom Kontrollrat der Alliierten verboten. Dieses Verbot hat auch heute nach dem Strafgesetzbuch Bestand, stellt also ein Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen dar.

^{xvii} Dietrich Eckart (1868 - 1923) war Mitbegründer der NSDAP und ein früherer Kampfgefährte und Ideengeber Adolf Hitlers. Er prägte maßgeblich den Kampfbegriff *Drittes Reich* mit.

^{xviii} freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Marianne Schnalzger, siehe auch die Erinnerungen von ihr in: Sonntagsmädel, Erinnerungen aus Offenbach, Offenbach 2007

^{xix} Auf dem Bückeberg bei Hagenohsen im Weserbergland wurde das Reichserntedankfest gefeiert.

^{xx} Jakob Sprenger (1884 - 1945) war ein nationalsozialistischer Politiker bis 1935 war er Reichsstatthalter des Volksstaates Hessen und übernahm dann auch die Führung der Landesregierung. Ab 1939 bekleidete er Ämter in der Reichsregierung und beging 1945 Selbstmord.

^{xxi} NSLB Der Nationalsozialistische Lehrerbund (NSLB) war die einzige Lehrerorganisation mit über 300 000 Mitgliedern, der es sich zum Ziel setzte unabhängig von der schulischen Tätigkeit die nationalsozialistische Ideologie umzusetzen.

^{xxii} Flugabwehrkanone

^{xxiii} Am 9. November fand der Sturm auf die Feldherrnhalle in München statt. Es war Hitlers erster Versuch, die Macht zu erlangen.

^{xxiv} Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) wurde am 3. Mai 1933, nur wenige Monate nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten als Organisation der NSDAP und eingetragener Verein gegründet.

^{xxv} Knapp 3000 Offenbacher wurden in jener Nacht obdachlos.

^{xxvi} Ehemalige Pestalozzischule und VHS-Schule am Hauptbahnhof in der Kaiserstraße. Während der NS-Zeit erfolgte die Umbenennung nach Hans Schemm, der 1923 in die NSDAP eintrat und Adolf Hitler kennenlernte und später Gauleiter der Bayerischen Ostmark wurde. Er rechtfertigte die nationalsozialistische Gleichschaltung. Durch seinen frühen Tod 1935 wurden diverse Schulen, Straßen und Hallen nach ihm benannt.

^{xxvii} Dieser Fliegerangriff war der schwerste Angriff auf Offenbach und Neu-Isenburg. Knapp 100 Menschen verloren dabei ihr Leben und unzählige Wohnungen wurden verwüstet.